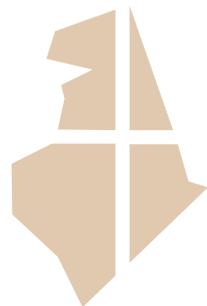
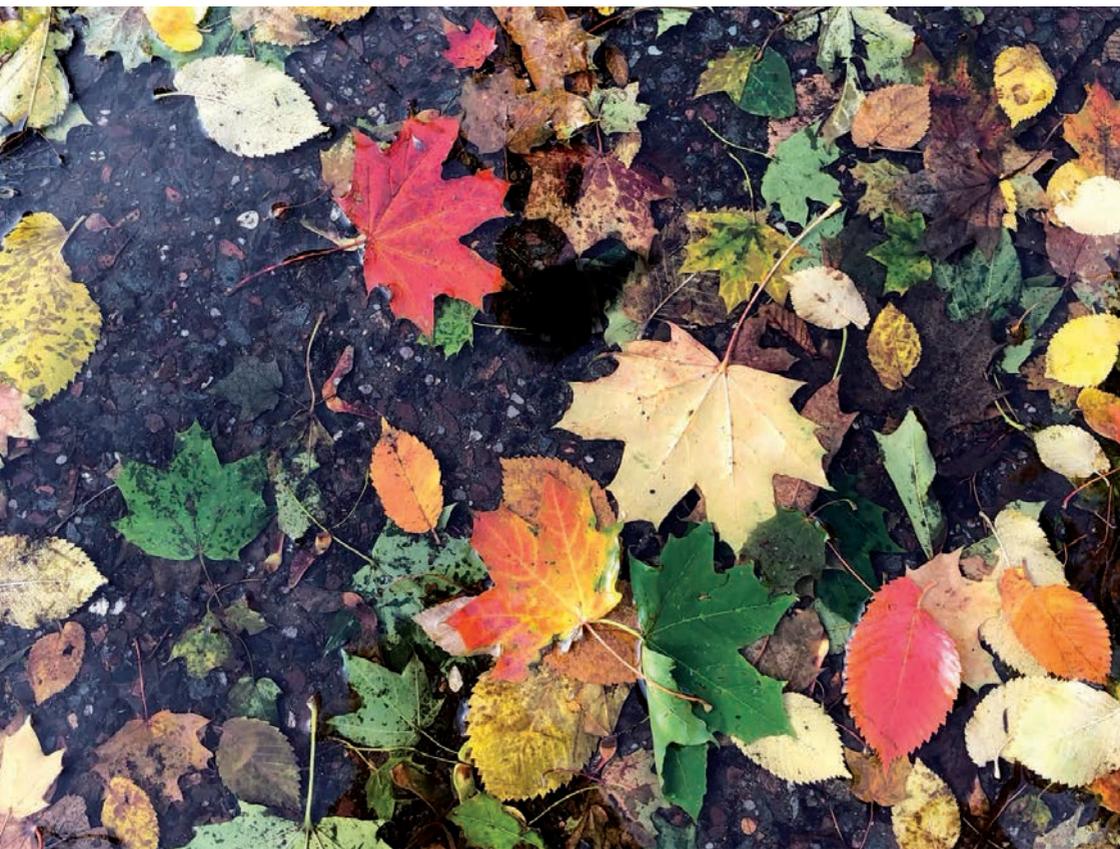


Nordwind



Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden
Alt-Pankow | Martin-Luther | Niederschönhausen-Nordend

September | Oktober | November 2025



Erinnern – Vergessen – Bewahren

Angedacht *Thomas C. Müller* | Stolpersteine *Eike Thies*

Weißt Du noch? *Claus Knapheide*

Inhalt

- 4 Angedacht
- 6 Gottesdienste
- 9 Erntedank
- 10 Tut es zu meinem Gedächtnis
- 12 Mit Stolpersteinen an die kirchliche Verantwortung erinnern
- 14 Erinnerungskultur an der Evangelischen Schule Pankow
- 16 Weißt Du noch?
- 17 Aus den Gemeinden
- 24 In 80 Wörtern
- 26 Abkündigungen
- 28 Veranstaltungen
- 38 Vom Ende her
- 41 Gruppen & Kreise
- 46 Amt & Ehrenamt
- 48 Lageplan/ Impressum

Editorial

Plötzlich, in diesem Jahr Anfang September, sind alle wieder da. Die Autos, die Schülerinnen und Schüler, die Kinder auf den Spielplätzen, die Kollegen im Büro – die Stadt füllt sich und fühlt sich an wie immer. In den Gottesdiensten ein großes Wiedersehen, beim Kirchencafé ergeben sich die Themen für den Small Talk ganz von selbst. Der große Taktgeber des Sommers sind nun einmal die Schulferien, auch wenn nicht alle von uns morgens Schulkindecker wecken und versorgen.

Das Wetter, das Reiseziel, Baden-Wandern-Touren mit dem Rad, fern oder nah – das Versprechen von Endlosigkeit. Die Trägheit der langen Tage, ist das nicht der Sound, den wir alle im Sommer genießen? Sommerurlaub wird in der Schulzeit gelernt, daher hat wohl jede und jeder dieses Große-Ferien-Gefühl im Blut, auch wenn drei Wochen Urlaub am Stück zur Seltenheit geworden sind. Ein neuer

Trend scheint zu sein, dass man gleich zwei Urlaube nacheinander plant: eine Woche Radfahren, eine Woche am Meer, dazwischen vielleicht noch ein Flug. Statt Jahresurlaub mehrere kurze Strecken. Das ist etwas schade. Zum Schulanfang gehörte eben auch, dass man sich ab und zu gelangweilt und die Freundinnen vermisst hat. Und sich ein wenig darüber freut, wenn der Alltag wieder losgeht. Im Stadtgedächtnis gibt es das immerhin noch

– alljährlich wiederkehrend und an einem Montag: das Ende der Ferienzeit.

Zudem ist der Herbst die Zeit der Ernte, die letzten warmen Tage, die letzten Früchte, auch die, die bis in den Winter hinein reichen. Äpfel liegen das ganze Jahr im Supermarkt, nur jetzt sind sie regional, wirklich reif und frisch. Vormalig war in Nordeuropa nur der frühe Herbst eine Zeit der Fülle, im übrigen Jahr wurden Vorräte verwaltet – Verschwendung gab es zu Fest- und Feiertagen. Gedankenloses Genießen ist Grundlage und Anlass unseres Erntedankfestes. Wie schön sind die Erdfrüchte vor dem Altar, sie erinnern an Stillleben auf alten Gemälden und sprechen ganz anders zu uns als endlose Gemüseregale im Supermarkt.

Der November bringt den ersten der Drinnen-Monate. Aus den Städten ist das wirklich ergreifende Phänomen des Nebels leider vertrieben, und so gehören der

graue Himmel, Nässe und Ungemütlichkeit zu unserem Novembergefühl. Der Blick geht immer öfter ins Innen, das Orange und Rot des Herbstlaubes macht weitsichtig, im Nahbereich sehen wir unsere Räume, unsere Partner- und Freundschaften, uns selbst – mitunter alles etwas schwierig, oft aber auch lohnend: Aus dem Endlosgefühl werden Ewigkeitsgedanken.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie alle drei Phasen dieser Nordwind-Periode in vollen Zügen erfahren und genießen – um sich alsbald wieder dem Neuen, das da kommt, zuwenden zu können.

Ihre Redaktion



Fotos Titel und diese Seite: © Frauke Aden

»Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat« – von der Kraft des Eingedenkens

Der Geruch einer regennassen Kopfsteinpflasterstraße lässt in mir augenblicklich eine vergangene Welt lebendig werden: Ich bin wieder Kind, meine geliebte Großmutter lebt noch. Solche Erfahrungen kennen viele – Gerüche, Lieder, Worte, Berührungen, die Vergangenes aufsteigen lassen. Je älter wir werden, desto öfter tritt die Erinnerung von selbst in die Gegenwart. Meine 91-jährige Mutter springt manchmal plötzlich vom Esstisch auf, weil ihr ein Wort aus ihrer Kindheit einfällt. Erinnern ist ein Widerstand gegen das Vergehen der Zeit – diese Grabräuberin, die uns ratlos fragen lässt: Wo ist all das hin, was eben noch mein Leben war? Zugleich ist Erinnern eine Form der Selbstvergewisserung: Wer ich heute bin, erzählt sich aus dem, wie ich geworden bin. Erinnern ist also nicht bloße Nostalgie, sondern ein Dienst an der Gegenwart.

»Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat«, heißt es im Psalm 103. Wer sich an das Gute erinnert, macht es lebendig und lässt es in die Gegenwart hineinklingen. So wird dem Guten, das mir widerfuhr, Resonanz

Zukunft
Schmerz
Kraft
Erinnern
Hoffnung
Verpflichtung

verliehen und kann weiterwirken. Die französische Schriftstellerin Christiane Singer beschreibt das so: »Sobald wir in unserem Leben nach Spuren suchen, die die Zärtlichkeit darin hinterlassen hat, erzeugen wir einen Resonanzraum, der sie zur Welt bringt.«

Doch das Erinnern des Guten ist nicht immer leicht. Singer spricht von »archäologischer Arbeit« – dem mühsamen Freilegen verschütteter Spuren des Guten im eigenen Leben. Denn auch Schmerz und Verletzungen gehören zur Erinnerung. Sie liegen als versteinerte Bitterkeit auf dem Grund des Herzens. So wird die Erinnerung an unverheilte Wunden für nicht wenige Menschen zur ständigen Last. Oft braucht Heilung Jahre – manchmal geschieht sie in diesem Leben nicht mehr.

Neben dem persönlichen Erinnern gibt es das kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft. Es ist umkämpft, weil es eine Haltung zur Gegenwart offenbart. Gedenktage – etwa zu den Weltkriegen, zur Reichspogromnacht oder zum Holocaust – empfinden manche als überflüssig. Doch wer Vergangenes leugnet, verdrängt oder verharmlost, nimmt ihm nicht sein Gewicht. Das Schweigen schafft vielmehr einen Raum, in dem alte Dämonen wiederkehren – wie wir es heute erleben.

Für den Philosophen Walter Benjamin ist das Erinnern eine verpflichtende Aufgabe: Nur so werden die Opfer der Geschichte nicht ein zweites Mal ausgelöscht. An die Sieger, so Benjamin, erinnere man sich ohnehin. Auch Gott selbst, so erzählt es die Bibel, erinnert sich – besonders in kritischen Momenten der Menschheitsgeschichte erinnert er sich selbst an sein Erbarmen. Als Zeichen setzt er den Regen-

bogen: damit der Mensch sich an seine Güte erinnere.

So entsteht ein Kreislauf des Eingedenkens, der ins Offene weist. Was wir von den Berührungen seiner Liebe erinnern, wird für uns zur Spur in eine Zukunft, in der Leben einen Sinn hat und sich entfalten kann. Erinnerung ist dann nicht nur Rückblick, sondern Hoffnung. Sie hält eine Kraft bereit, die nichts erzwingt, aber in der Tiefe verwandeln kann.

Pfarrer Thomas C. Müller

- Alt-Pankow
- Martin-Luther
- Niederschönhausen-Nordend

- Ⓐ – Abendmahl
- Ⓕ – Familienkirche im Gemeindehaus
- Ⓚ – Kinderkirche
- Ⓓ – Taufe

Sonntag, 7. September

12. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach Ⓐ Ⓚ

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner Ⓐ

Samstag, 13. September

10.00 Uhr Alt-Pankow
Schuleinführung
Evangelische Schule
Pankow
Hufen

Sonntag, 14. September

13. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Bertram Ⓐ

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, Familien-
gottesdienst zum
Schuljahresanfang

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram Ⓓ

Sonntag, 21. September

14. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner Ⓐ

14.00 Uhr Martin-Luther
Müller, Einführungs-
gottesdienst

Sonntag, 28. September

15. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Bertram

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach, Erntedank,
Familiengottesdienst

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram Ⓕ

Sonntag, 5. Oktober

16. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Brückner, Erntedank

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen Ⓐ Ⓚ

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller, Erntedank

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner
Erntedank mit Kita

Sonntag, 12. Oktober

17. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, anschließend
Gemeindeversammlung

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner Ⓐ

Sonntag, 19. Oktober

18. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Bertram Ⓐ

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram Ⓕ

Sonntag, 26. Oktober

19. Sonntag nach Trinitatis

*Bitte beachten Sie die Zeit-
umstellung in der Nacht von
Samstag auf Sonntag.*

10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Ostrop

Freitag, 31. Oktober

Reformationstag

19.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

Orte

**Kirche »Zu den Vier
Evangelisten«**Breite Straße 37
13187 Berlin**Gemeindehaus
Alt-Pankow**Breite Straße 38
13187 Berlin**Lutherhaus**Pradelstraße 11
13187 Berlin**Friedenskirche
Niederschönhausen**Dietzgenstraße 19–23
13156 Berlin**Gemeindehaus
Niederschönhausen**Dietzgenstraße 23
13156 Berlin**Jugendstil-Kirchsaal
Nordend**Schönhauser Straße 32
13158 Berlin**Haus der Familie**Marthastraße 12
13156 Berlin

Sonntag, 2. November

20. Sonntag nach Trinitatis

- 9.30 Uhr Nordend
Bertram **A**
- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A K**
- 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A**
anschließend
Gemeindeversammlung

Sonntag, 9. November

Drittletzter Sonntag des
Kirchenjahres

- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach, Predigtreihe
›Erinnerung‹
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner

Sonntag, 16. November

Vorletzter Sonntag des
Kirchenjahres

- 9.30 Uhr Nordend
Bertram
- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz, Predigtreihe
›Erinnerung‹
- 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A F**

Mittwoch, 19. November

Buß- und Bettag

- 10.15 Uhr
Niederschönhausen
Brückner
Schulgottesdienst mit
der Evangelischen Schule
- 17.00 Uhr Siloah
Bertram **A**
- 18.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner
- 19.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

Sonntag, 23. November

Ewigkeitssonntag

- 9.30 Uhr Nordend
Brückner
- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**
Predigtreihe
›Erinnerung‹
- 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner

Sonntag, 30. November

1. Advent
GKR-Wahlen

- 9.00 Uhr Nordend
Team-Gottesdienst,
Brückner
- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, Familiengottes-
dienst
- 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

Erntedank

Am ersten Sonntag im Oktober stehen in unseren Kirchen Äpfel, Kürbisse, Brotlaibe. Wir bringen mit, was unsere Gärten und Balkone hergeben, und wir sagen: Danke.

Dabei wissen wir, dass nicht alles gut ist auf den Feldern dieser Welt. Dürre, Krieg, Ausbeutung. Die Fülle ist ungleich verteilt. Trotzdem feiern wir. Nicht aus Naivität, sondern weil Danken eine Form des Innehaltens ist – und eine Haltung, die uns nicht vergessen lässt, dass das meiste, was wir zum Leben brauchen, ein Geschenk ist.

Wer dankt, sieht genauer hin. Wer dankt, erkennt: Ich lebe nicht aus mir selbst. Ich bin beschenkt – mit Nahrung, mit Gemeinschaft, mit meinem Leben. Danken verändert den Blick. Es unterbricht das Kreisen um das, was fehlt, und öffnet das Herz für das, was da ist.

Und so feiern wir am 5. Oktober in Nordend um 9.30 Uhr und in der Friedenskirche um 11.00 Uhr – gemeinsam mit den Kindern der Kita.

Wir bringen mit, was wir teilen können. Denn Erntedank ist nicht nur ein Fest des Dankens, sondern auch des Gebens. Alle mitgebrachten Gaben werden nach den Gottesdiensten zum Franziskanerkloster in die Wollankstraße gebracht.

Wir bringen unseren Dank mit. Für das, was uns trägt. Für das, was gelungen ist. Für alles, was nicht selbstverständlich ist.

Dieses Innehalten im Herbst hilft, den Alltag wieder mit anderen Augen zu sehen. Nicht alles ist gut. Aber das Gute, das bleibt, reicht vielleicht aus, um dankbar zu sein.

Pfarrer Stephan Brückner

Erntedankgottesdienste

Sonntag, 28. September

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gottesdienst mit Pastor i. R. Thies Gundlach

Sonntag, 5. Oktober

9.30 Uhr Nordend
Gottesdienst mit Pfarrer Stephan Brückner

10.30 Uhr Martin-Luther
Gottesdienst mit Pfarrer Thomas C. Müller

11.00 Uhr Niederschönhausen
Gottesdienst mit Pfarrer Stephan Brückner



Tut es zu meinem Gedächtnis – vom tieferen Sinn des Erinnerns

Schon bei meiner ersten Begegnung mit dem Bericht aus dem 1. Korintherbrief, wie wir ihn uns bis heute vergegenwärtigen, wenn wir das Abendmahl feiern, haben mich diese Worte irritiert. »Tut es zu meinem Gedächtnis«. Nicht, dass sie an sich unverständlich wären, nein, das sind sie nun wirklich nicht. Aber was sollen sie in diesem Kontext? Jesus reicht seinen Getreuen das Brot, dann den Wein, und bei dem gibt er eine sehr tiefe und weitreichende neue Bedeutung. Mit Worten, die geeignet sind, das Leben auf den Kopf zu stellen. Und dann – Abschied hin, Abschied her – so ein Vergesst-mich-aber-nicht? Nicht wirklich, oder?

Irgendwann haben diese Worte für mich zu leuchten begonnen, mich dabei allerdings gedanklich weit zurückgeschickt ins Alte Testament und an das Volk Israel verwiesen. Das pflegte offensichtlich immer schon, und tut es bis heute mit großer Ernsthaftigkeit und äußerster Sorgfalt, die Erinnerung an die entscheidenden Ereignisse seiner frühen Geschichte. Darunter sind die Befreiung aus der ägyptischen Fremdherrschaft, Schutz



Foto: © Wiebke Godow

und Versorgung während der Wüstenwanderung, die Übergabe der Gesetzestafeln am Berg Sinai ... die Liste ließe sich fortsetzen. Solche Urdaten, wie sie wohl allen Völkern eignen, sind stark identitätsstiftend und können das Selbstverständnis ganzer Nationen beschreiben.

Gott selbst hat seinem Volk vielfach und eindringlich aufgetragen, sich dieser

Urdaten zu erinnern. Wie oft hat er es – mal mit, mal ohne Vorwurf – ermahnt: »Habe ich dich nicht ...?« oder »Gedenke, dass ...!«. Und weil er seine Leute kannte, wollte er es ihnen womöglich leichter machen und hat ihnen Feste gestiftet, um die Erinnerung wach zu halten. Darunter, gemäß der Reihenfolge der oben genannten Ereignisse, das Passahfest, das Laubhüttenfest, das Wochenfest ...

Und was tut Jesus an jenem Abend, als er, durchaus in der Tradition seines Volkes, mit den Getreuen das Passamahl feiert, die

Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Fremdherrschaft? Er wandelt die Liturgie ein wenig, aber bedeutsam, ab und stiftet, ganz nach der Gewohnheit seines Vaters, nunmehr uns ein Fest. Ein Fest, mit dem wir uns an unser Urdatum erinnern sollen, unser einziges, wie mir scheint. Und was wäre das anderes als Tod und Auferstehung Jesu Christi?

Paulus erinnert die Korinther nicht nur mit großem Ernst daran, dass und wie sie sich erinnern sollen, sondern er fügt auch eine Deutung hinzu: »Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.« (1. Kor 11,26)

Bis er kommt – drei Wörter, mit denen sich an die Erinnerung eine Verheißung knüpft. Diese schier unglaubliche Perspektive, wie sie besonders schön in den Abschiedsreden beschrieben ist: »In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.« (Joh 14,2-3)

So hat sich für mich zu dem Blick in die Vergangenheit eine Art Angeld für die Zukunft gesellt: Im Hause Gottes sind viele Wohnungen – was für Aussichten!

Klaus Sennholz

Mit Stolpersteinen an die kirchliche Verantwortung erinnern

Meine Familie zieht 1997 von Berlin in die Prignitz ins ehemalige Pfarrhaus. Beim Umbau weicht ein Fenster über der Haustür, das einen stilisierten Fisch zeigt, einer Treppe. In die mittlere Glasscheibe der Haustür lassen meine Eltern statt des Fisches einen Davidstern gravieren. Der Fisch ist das Erkennungszeichen der Ersten, die an Jesus als den Messias glauben. Der Stern ist das Bundessymbol Gottes mit Israel als dem erwählten Volk. In der Dorfdisco rufen Jugendliche laut »Heil Hitler« und recken den rechten Arm in die Höhe. Die Polizei zuckt mit den Schultern. Ich werde als Jude beschimpft.

Meine Familie ist nicht jüdisch. Der Davidstern in der Tür meiner Eltern ist ein Zeugnis für die Anteilnahme meiner Mutter an der Shoah. Es ist ihr persönlicher Ruf nach einem »Nie wieder!«. Mit ihr habe ich gelernt, dass dieser Ruf auch dann aufrecht erhalten bleiben muss, wenn große Teile der Gesellschaft offen antisemitisch auftreten. Ich finde eine Verbündete. Meine Religi-

onslehrerin zeigt während der Projekttag »Schindlers Liste«. Sie lädt Zeitzeug:innen der Todesmärsche ein, die durch das Dorf geführt wurden. Wir fahren in das ehemalige Konzentrationslager Wöbbelin.

Meinen ersten Stolperstein sehe ich Anfang der Nullerjahre in Berlin. Ich gehe in die Knie und fahre mit dem Finger über



Foto: ©Klaus Sennholz

die gestanzten Buchstaben. Jeder Stein ist ein Denkmal. Aus einer Millionenzahl wird ein Mensch mit einem Namen. Mir leuchtet das ein.

Als das Reformationsjubiläum 2017 gefeiert wird, mache ich meine praktische Ausbildung zum Pfarrer. In Wittenberg gehe ich in das Asisi-Panorama. Alle zehn Minuten fällt ein Licht auf ein Buch inmitten des Wimmelbildes. Der Titel: Wider die Juden und ihre Lügen. Verfasst 1543 von Martin Luther. Er ruft dazu auf, die Synagogen anzuzünden. Dass Luther selbst Antisemit gewesen sei, verneint eine Jubiläumsschrift – seine Ansichten seien antijudaistisch, aber nicht antisemitisch. Ich werde bis heute das Gefühl nicht los, dass diese Unterscheidung versucht, bei Luther eine entschuldige Form des Hasses festzumachen. Aber Martin Luther war Antisemit. Seine Schriften haben dem christlichen Antisemitismus den Weg geebnet.

Der Chemnitzer Musiker Trettmann veröffentlicht 2019 sein Lied »Stolpersteine«. Trettmann rappt: »In meiner Straße, Stolpersteine. Was ist wohl passiert, hier im Viertel, wo jeder jeden kennt? Ob es wohl so ein Morgen so wie dieser war. Straße menschenleer, als der Wagen kam. Reifen quietschen, erste Straßenbahn. Alle schauen, doch kein Licht geht an.« Nur wer bewusst wegsah, hat »nichts gewusst«.

Ich treffe auf Gerhard Hochhuth. Er leitet die Stolpersteingruppe in Pankow. Er ist im Besitz einer Liste mit möglichen Orten zur Verlegung von Stolpersteinen. Auf der Liste steht die Pradelstraße mit drei Hausnummern – 4, 12 und 18. Hier wohnte ... Ich stehe am selben Abend vor dem Lutherhaus. Kein Licht geht an. Ich finde Verbündete. Wir recherchieren und verlegen Stolpersteine.

Meine Vergangenheit erhebt Anspruch an mich. Die Zahl der antisemitischen Übergriffe hat sich seit dem 7. Oktober verdoppelt. Jüdinnen und Juden haben in Berlin aufgehört, religiöse Symbole zu tragen. Die Schriftrolle am Türpfosten wird innen angebracht. Manche haben die Koffer gepackt. Unfassbar, dass heute wieder Menschen Angst haben, hier keine Zukunft zu haben.

Die häufigste Form des Antisemitismus ist heute der israelbezogene. Er taucht dann auf, wenn die Kritik an der israelischen Regierung benutzt wird, um die immer gleichen antisemitischen Narrative zu wiederholen. Wir können unser Christentum nicht ohne den bleibenden Bezug zum Judentum denken, und damit zum Volk, das Gott sich ausgesucht hat. Als Christinnen und Christen haben wir eine eigene Verantwortung zu tragen, weil wir unlösbar mit dem Judentum verbunden sind. Deswegen Stolpersteine gegenüber dem Lutherhaus.

Pfarrer Eike Thies

Erinnerungskultur an der Evangelischen Schule Pankow

Ein Gespräch mit Gunnar Hermann, Schulleiter,
und Susanne August, Lehrerin für Deutsch und Religion

Erinnerungen zu kultivieren, setzt Zeit- und Geschichtsbewusstsein voraus. Odervielmehr die Fähigkeit, Nicht-Gegenwärtiges zu vergegenwärtigen und zu reflektieren. Für Kinder bedeutet dies einen jahrelangen Lern- und Entwicklungsprozess, dominiert doch im kindlichen Bewusstsein des Schulanfangsalters ganz die Gegenwart. Erst allmählich wird im Lauf der Grundschuljahre ein Zeitwissen aufgebaut. Parallel dazu wächst die erlebte, subjektive Zeit und lässt das Erinnern an persönliche Erlebnisse entdecken.

Erste Zeitvorstellungen ermöglichen die Anschauung einer Zeitleiste des eigenen Lebens, strukturiert durch bedeutsame Ereignisse wie die Taufe, Geburtstage, Familienfeste und die Einschulung.

Dazu gewinnt die Einsicht Raum, mit dem Erinnern immer auch Zukunft zu implizieren. Eindrücklich erlebte dies eine ehemals vierte Klasse, indem sie eine mit ihren Wünschen für die kommenden Jahre gefüllte Zeitkapsel baute, im Hof der Schule vergrub und erst im sechsten Schuljahr wieder an das Tageslicht holte. Welche Erinnerungen wurden beim Ausheben der Kapsel wach; in welchem anderem Licht zeigten sich die früheren Gedanken!



Foto: © Frauke Aden

Mit besonderer Hingabe gestalten alle Sechstklässler ihre persönlichen Holzfliesen zur dauerhaften Ausstellung in der Schule. So lebt die Erinnerung an jede und jeden Einzelnen fort, auch nachdem er oder sie die Schule verlassen hat. Das Herzens-

anliegen der Kinder, mit ihrer Holzfliese präsent zu bleiben, ist ganz getragen von dem Wunsch, nicht vergessen zu werden.

Im Religionsunterricht spielen Tod und Sterben eine zentrale Rolle. Ein besonderer Bereich des Religionsraums ist der Erinnerung an Verstorbene gewidmet, die den Kindern nahestanden: Fotos zeigen dort Großeltern, Freunde, aber auch Haustiere. Jeder dieser Gedenkort kann mit einer Kerze, einem persönlichen Erinnerungsstück liebevoll gestaltet werden und lädt zum Verweilen und Andenken ein. So erleben die Kinder, wie Erinnerungskultur die Trauerbewältigung erleichtert, und finden sich auf diesem Weg nicht allein.

Anschaulich wird auch die Gegenüberstellung von Alt und Jung thematisiert, indem Interviews – mit dem Großvater oder der älteren Nachbarin – festgehalten und ausgewertet werden.

Von der vierten Klasse an eignen sich die Kinder aktiv zeitgeschichtliches Wissen an. Begeistert erforschen sie im Projekt ›Schule früher‹ das schulische Leben ihrer Eltern- bis Urgroßelterngeneration und spielen historische Schulszenen nach. Das große historische Interesse der Kinder zeigt sich besonders eindrucksvoll an den nach Lektüre des Buchs ›Als Hitler das rosa Kaninchen stahl‹ angefertigten individuellen Lesetagebüchern.

Eine wichtige Funktion der Schule besteht darin, Vorwissen der Kinder aus Gehörtem oder Gelesenem zu ordnen, zu vervollständigen und zu einer klaren Vorstellung weiterzuentwickeln – auch, um aus dem Vorwissen keine diffusen Ängste erwachsen zu lassen.

Wie schnell Erinnerungen entfliehen, erfuhr eine sechste Klasse bei Erarbeitung einer Ausstellung über die eigene, inzwischen einige Jahre zurückliegende Einschulung. So bedeutsam und emotional das Ereignis empfunden worden war, verschwammen dennoch die vergangenen Geschehnisse, wirkten verwaschen und diffus. Erst an Quellen wie einem Liedzettel aus dem Einschulungsgottesdienst oder der verstaubten Schultüte ließen sich allmählich Details festmachen und Abläufe rekonstruieren.

Besonders phantasievoll verabschiedete sich die diesjährige Abschlussklasse mit ihrer Erinnerung und Zukunft verbindenden Bühnenstück über ein imaginäres Wiedersehen im Seniorenheim, bei dem der gemeinsamen Vergangenheit gedacht wird: Das ›Heute‹ wird zur Erinnerung des ›Morgen‹.

Aufgezeichnet von Wiebke Godow

Weißt Du noch?



Foto: © Wibeke Godow

frustrierte Erwartungen. Wo alte Bilder und erinnerte Erlebnisse sein müssten, sind Schlagworte, verhärtete Zuschreibungen, es sind Urteile daraus geworden.

Jetzt fassen wir uns ein Herz und sprechen das nach und nach alles aus. Die Neugier überwiegt das Rechthabermüssen, wir lernen unsere Empfindlichkeiten kennen und sortieren, was wir einander zumuten können. Sechzig Jahre hat es gedauert, nun wird Erinnerung möglich.

Welche Gnade: So manche Irritation hören wir nicht mehr, oder wir gehen auch mal darüber hinweg. Die Haut über alten Wunden ist trotz allem immer noch dünn, die Neigung zur Ungeduld bleibt, die vorwitzige Bemerkung drängt weiterhin allzu schnell ins Freie. In der Hektik des Alltags, mit der Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen, oft aus Überlastung neige ich zu vorschnellen Erklärungen oder Schlussfolgerungen. Ich nehme mir vor, nicht mehr allzu lange damit zu warten, Gesagtes und Geschehenes gemeinsam zu reflektieren, sei es mit Freunden und Bekannten, mit Kolleginnen und den Menschen, die ich im Alltag erlebe.

Nachlese

Sag mal – was hast Du gemeint

Weißt Du – mir fiel jetzt noch ein

Sag doch, was hat Dir gefehlt

Hör mal, hör bitte zu

Schau mal: da bist jetzt Du

Claus Knapheide

Das gemeinsame Erinnern an das, was wir erlebt haben, tut gut. Wir haben uns lange nicht gesehen, und nun scheinen die Lebensszenen früherer Tage auf: Was die eine vergessen hat, steht dem anderen als Bild vor Augen – herrlich, zusammen diesen Film zu drehen. Schwelgend sprechen wir von Ausflügen und Feten, kleinen Missgeschicken und größeren Dramen. Was kommt nicht alles zum Vorschein, was hatte man nicht alles schon fast vergessen!

Erst nach Jahrzehnten kann ich mit meiner Schwester über unser Familienleben reden. Auch das tut gut, wir geben uns Mühe, sehen den anderen und auch unsere Eltern mit neuen Augen. Wir sind fast gleich alt, waren im Familienalltag immer beide präsent. Und nun sind es zwei ganz verschiedene Filme, in denen wir damals mitspielten. Besonders seltsam, ich habe häufig keinerlei Erinnerung daran, wo meine Schwester jeweils stand, wer oder wie sie war. Stattdessen Ärger und Enttäuschung,

Der Neue in der Martin-Luther-Kirchengemeinde



Im April wurde ich von der Martin-Luther-Gemeinde zum neuen Pfarrer gewählt – im September geht's los. Wer bin ich?

Geboren 1965 im südwestfälischen Siegerland, führte mich mein Weg quer durch Deutschland: Theologiestudium in Tübingen, München und Münster – fasziniert vom Versuch, über das Unsagbare zu sprechen: über Gott. Erste Predigtluft schnupperte ich als Vikar in Hagen, später dort auch als City-Pfarrer – mitgründend beim Waschsalon für Obdachlose und einer Suppenküche.

13 Jahre war ich Gemeindepfarrer in Gronau im Münsterland, mitten in der Stadt, mittendrin in Strukturprozessen. Herausfordernd, aber auch fruchtbar – ein neues Gemeindehaus durfte entstehen. Danach elf erfüllte Jahre als Domprediger am Berliner Dom mit Schwerpunkt auf Gottesdienst, Glaubensbildung und Spiritualität. Schließlich der Schritt als Referent für Geistliches Leben ins Zentrum Verkündigung nach Frankfurt am Main: Fortbildungen zur Geistlichen Begleitung, Kontemplation, Pilgerwandern.

Spiritualität ist für mich nicht Beiwerk, sondern Herzstück kirchlichen Lebens. Meine zentrale Frage lautet: Wie verbinden wir uns mit der liebenden Gegenwart Gottes – und leben aus ihr?



Thomas C. Müller Foto: privat

Jetzt zieht es mich zurück nach Berlin, in die Gemeinde, mit der Hoffnung, dass gelebter Glaube auch hier eine Quelle der Lebendigkeit sein kann. Ich bin gespannt auf die Begegnungen und freue mich auf die gemeinsame Zeit!

Pfarrer Thomas C. Müller

Unser neuer Pfarrer wird am 1. September seinen Dienst bei uns antreten und am darauf folgenden Sonntag zur gewohnten Zeit seinen ersten regulären Gottesdienst im Lutherhaus halten. Am **21. September um 14.00 Uhr** wird er dann in einem festlichen Gottesdienst in sein Amt eingeführt. Mit Superintendentin Almut Bellmann, Friedemann Sommer am Klavier und Tim Oder & Popchor.

Wir können gar nicht sagen, wie sehr wir uns darauf freuen, dann wieder regelmäßig (wohl alle zwei Wochen) mit unserem Pfarrer Gottesdienst bei uns zu feiern. Die Freude darüber trübt aber nicht die dankbare Erinnerung an alle Freundinnen und Freunde aus den umliegenden Gemeinden, die uns ein ganzes Jahr über mit ihren Predigten beglückt haben.

5. Pankower Orgelherbst – 80 Jahre Frieden in Deutschland



Seit 2021 klingt in der Alt-Pankower Kirche eine neue Orgel. Gebaut wurde sie von der Werkstatt Kristian Wegscheider (Dresden) im historischen Stil nach Carl August Buchholz. Buchholz, der berühmte preußische Orgelbauer, baute im Jahr 1851 eine Orgel für die Pankower Kirche, die nach jahrzehntelangen Beschädigungen und Veränderungen nicht mehr existierte.

Die neue Pankower Orgel ist im September beim traditionellen Pankower Orgelherbst mit ganz besonderen Organisten und Programmen zu erleben. Unter dem Motto ›80 Jahre Frieden in Deutschland‹ steht die diesjährige Konzertreihe ganz im Zeichen der Versöhnung und Verständigung. Vier Organisten aus den vier Sie-

generationen und ein Organist aus Berlin – allesamt Meister ihres Fachs – wählten Werke, die sie mit ihrer jeweiligen Heimat und mit Deutschland verbinden. Die meisten Konzerte finden mittwochs um 19 Uhr statt. Das detaillierte Programm finden Sie unter den Veranstaltungen ab Seite 28.

Nach den Konzerten laden wir traditionell zu einem Glas Wein und zum gemeinsamen Austausch ein. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Herzlich willkommen zum 5. Pankower Orgelherbst!

Orgelkommission Alt-Pankow



Die Orgel der Alt-Pankower Kirche, © KG Alt-Pankow

Neu: Tanzgruppe ›Hand in Hand‹



›Kinderreigen‹, Hans Thoma, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Beneidenswert, wie versunken die Kinder im ›Kinderreigen‹ von Hans Thoma sich Hand in Hand im Tanze drehen. So darf es bald auch in Alt-Pankow zugehen: Wer tanzen und springen kann, ist herzlich eingeladen, zur neuen Tanzgruppe mit internationalen Folkloretänzen zu kommen!

Tanzen ist nicht nur eine Form der Kunst, sondern auch gesund. Es ist bekannt, dass man nicht gleichzeitig tanzen und Angst fühlen kann. Ist das nicht der perfekte Grund, mal wieder das Tanzbein zu schwingen?

Wann: einmal im Monat mittwochs, 19.30–21.00 Uhr im Gemeindesaal
Termine: 24.9., 29.10., 6.11.
Empfohlenes Alter: Erwachsene und Kinder ab 12 Jahren
Gastgeberin & ›Tanztante‹: Lilli Mutzke

Gemeindefahrt ins Oderbruch nach Altranft



Kirche Altranft, Foto: © Hufen

In diesem Jahr möchten wir gemeinsam ins Oderbruch fahren. Am **Samstag, dem 11. Oktober**, startet der Bus pünktlich um **9.00 Uhr**

vor dem **Gemeindehaus** bzw. der Kirche in der Breiten Straße.

Wir erleben eine Führung durch das Schlossmuseum Altranft und besichtigen, gut gestärkt nach einer Suppe, ein altes Bauerngehöft und eine Ausstellung in der hübschen Kirche. Anschließend bringt uns der Bus an die Oder zur Europabrücke. Dort möchten wir vor dem herrlichen Panorama Kaffee trinken. Wir freuen uns, wenn Sie dazu Kuchen mitbringen. Gegen 19.00 Uhr werden wir zurück in Pankow sein.

Kosten p. P.: 40,- Euro, Kinder: 30,- Euro, inkl. Bus, Eintritt, Führung, Suppe (Bezahlung ist bar im Bus oder vorher im Gemeindebüro möglich).

Wir bitten um Anmeldung im Gemeindebüro bis zum 30. September (Tel.: 030 47 53 42 53).

Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst

Am **Sonntag, dem 12. Oktober**, laden wir Sie im Anschluss an den Gottesdienst (ca. 11.00 Uhr) zu einer Gemeindeversammlung ein.

Wir werden die bevorstehende GKR-Wahl am 30. November sowie weitere Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben besprechen.



November-Predigtreihe ›Erinnerung‹

Erinnerung ist mehr als die mentale Wiederbelebung vergangener Ereignisse. Erinnerung verbindet Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und ist dabei höchst subjektiv. Wie und woran erinnern wir (uns)? Prägt Erinnerung unser Verstehen und die Zukunft? Ist sie Trauerarbeit und stellt uns in einen weiten Raum? Wir wollen uns in der diesjährigen Predigtreihe mit der ›Erinnerung‹ beschäftigen.



Foto: © M. Hufen

Am 9. November nähert sich Thies Gundlach mit dem Zitat »Nicht das Vergessen! Das Geheimnis der Erlösung ist Erinnerung« des jüdischen Gelehrten Baal Schem Tov diesem Thema an und nimmt

den Roman ›Der alte König in seinem Exil‹ von Arno Geiger in den Blick.

Am 16. November (Volks-
trauertag) sucht Ruth Miseselwitz in ›Die Welt von gestern‹ von Stefan Zweig nach dem Hoffnungsschimmer in der christlichen Botschaft und am 23. November (Ewigkeitssonntag) predigt Michael Hufen zu ›Das Feld‹ von Robert Seethaler über die Erinnerung an Verstorbene. Ist es die Erinnerung an ein Gefühl, eine Geschichte, einen Moment, eine Regung?

Feiern mit Freunden – Herzliche Einladung zum Nachbarschaftsfest

Samstag, 6. September, 15.00–20.00 Uhr
Kirchgarten Nordend

Seit vielen Jahren treffen wir uns in Nordend am Ende des Sommers zu einem Fest im Kirchgarten – um uns nach der Ferienzeit wiederzusehen, zu plaudern und Sommererlebnisse auszutauschen. In diesem Jahr laden wir nicht nur die Gemeinde, sondern auch die Nachbarschaft herzlich ein: alte und neue Nachbarinnen und Nachbarn, darunter auch die Bewohner*innen der Unterkunft für geflüchtete Menschen in der Kirchstraße. Im Vorfeld wurden hier schon Kontakte geknüpft, ebenso zu den Pächtern der Kleingartenanlage ›Windige Ecke e.V.‹, die sich aktiv an der Planung beteiligt haben.

Wir freuen uns darüber, dass viele Menschen den Glockenturm und das Gemeindehaus kennenlernen möchten, den Fußweg durch den Garten nutzen. Wir lieben unsere Gottesdienste unter dem Glockenturm. Auch zu Konzerten und Lesungen zieht es viele Menschen in unseren schönen Jugendstilsaal. Nun möchten wir unseren Garten noch stärker in die Nachbarschaft öffnen – als Ort für Begegnungen, aus denen Verbindungen und Verständnis wachsen können. Und das geht am besten beim gemeinsamen Feiern.

Freuen Sie sich auf ein fröhliches Fest mit Spielen für Kinder, guten Gesprächen und



Foto: © Frauke Aden

viel Musik. Ab 17.00 Uhr spielt das Trio Red Chucks Berliner Street Swing – mit Kontrabass, Geige und Gitarre. Das geht ins Ohr, und natürlich darf auch getanzt werden!

Für Kaffee und Getränke ist gesorgt, vom Grill gibt es Vegetarisches genauso wie die klassische Bratwurst. Beiträge zum Kuchen- oder Salatbuffet sind sehr willkommen.

Wir freuen uns auf alte Bekannte und neue Begegnungen – und auf Sie!

Informationen zur GKR-Wahl in Niederschönhausen-Nordend

Die Wahlen zur Bildung des nächsten Gemeindegemeinderates finden am 30. November statt. Gewählt werden kann in unserer Gemeinde:

- im Gemeindehaus Nordend in der Schönhauser Straße 32, 13158 Berlin von 8.30 bis 11.45 Uhr und
- im Gemeindehaus Niederschönhausen in der Dietzgenstraße 19-23, 13156 Berlin von 12.00 bis 17.00 Uhr.

Während des Gottesdienstes ruht die Wahlhandlung.

Möglich ist außerdem die Briefwahl oder das Wählen online. Die Wahlbenachrichti-

gungen werden allen wahlberechtigten Gemeindegemeindemitgliedern nach Hause gesendet.

Wahlvorschläge können dem Gemeindegemeinderat noch bis zum 15. September schriftlich eingereicht werden. Entsprechende Formulare zum Ausfüllen bekommen Sie im Gemeindebüro (Tel.: 030 476 29 00).

Am 2. November findet im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus Niederschönhausen eine Gemeindeversammlung statt, in der sich die Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Gemeindegemeinderat vorstellen.

Bücher entdecken und genießen ...

MEHRFACH AUSGEZEICHNET
MIT DEM DEUTSCHEN
BUCHHANDLUNGSPREIS



Wir besorgen für Sie jedes lieferbare Buch! | Ossietzkystraße 10
in 13187 Berlin | Tel. 030 400 473 33 | www.buchlokal.de
post@buchlokal.de | Geöffnet Mo bis Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr



Haben Sie eigentlich schon Weihnachtsgeschenke?



Ich hab' schon eins. Manchmal findet man ja das perfekte Geschenk, versteckt es im Keller – und muss sich dann nur noch rechtzeitig vor Heiligabend daran erinnern. Aber ich finde: Noch schöner als schenken (und beschenkt werden) ist in der Adventszeit das Beisammensein. Gemeinsam warten, sich freuen, singen, naschen, lauschen. Überraschen oder überrascht werden. Eine Freude bereiten, ins Staunen geraten.

Wenn das in Ihren Ohren auch gut klingt, dann machen Sie doch dieses Jahr mit beim Lebendigen Adventskalender. Sie gestalten an einem Abend in der Adventszeit ein ›Türchen‹ – meist ein Fenster oder eine Haustür –, hinter dem eine kleine Überraschung wartet: ein Lied, eine Geschichte, ein warmes Getränk oder einfach ein herzliches Willkommen. Ganz so, wie es zu Ihnen passt.

Schenken Sie Ihrer Nachbarschaft einen besonderen Moment in der Vorweihnachtszeit.

Melden Sie sich gern bis zum 15. Oktober unter: advent-nino@friedenskirche-nordend.de oder im Gemeindebüro.

Und falls wir uns begegnen – erinnern Sie mich bitte an das Geschenk im Keller!

Anna Peters



Foto: © KG Niederschönhausen-Nordend

Vergessen

Himmlische Vergesslichkeit

Paul Klees ›Vergesslicher Engel‹ sieht aus wie eine schnelle Kritzelei. Ein Strichmännchen. Schüchtern schaut der Engel hinunter zu seinen Händen, die, vielleicht nervös, die Finger ineinander verhaken. Ein bisschen schämt er sich.

Aber auch ein kleines Schmunzeln ist auf seinem Strichmund zu erahnen. Was er wohl vergessen hat? Weiß er es bereits oder ertappen wir ihn in dem Moment, in dem er sich erinnert, dass da noch etwas (nur was!?) zu erledigen war?

Antonia Röhm

Selektives Vergessen: Jeremia 31

Jeremia prophezeit, dass Gott keines seiner Geschöpfe vergessen kann. Sorgen, Ängste und Leid jedes Einzelnen gehen ihm nahe. Er stumpft dabei nicht ab – angesichts der Bedrängnisse, ob menschengemacht oder nicht, kann er nicht anders, als sich wieder und wieder zuzuwenden. Ja, das Gedenken mehrt die Liebe, die wiederum das Gedenken trägt. Entschieden aber verwirft Gott jede Erinnerung an menschliche Irrwege: Indem er Versäumnisse, Blindheit, die dunkle Seite der Kreatur ausblendet, bindet er immer wieder den Menschen an sich, und sich an den Menschen.

Wiebke Godow

Wissen und Glauben

Der Joseph bei Thomas Mann erinnert sich nicht, er weiß. Ihm sind die Ereignisse der Vergangenheit und die der Zukunft gleichviel. Alles kehrt – oft nach Jahren – wieder. Kein Höhlengleichnis, sondern der beständige Lauf der Planeten. Erwählt, erhoben und in die Nachfolge gesetzt. Darauf verlässt er sich, in jeder Begegnung vollkommen bei sich und damit frei. Unmittelbar unentbehrlich.

Seine Lebensbahnen laufen, wie die seiner Vorfahren, ewig weiter. Nichts wird vergessen, nichts geht verloren. Dieser Joseph zweifelt nicht, er glaubt.

Claus Knapheide

Drei Zitate

Primo Levi sagt über die Shoah: »Es ist geschehen, folglich kann es wieder geschehen. Das ist der Kern dessen, was wir zu sagen haben.« Kaum ein Mensch dürfte diesen Auftrag so unermüdlich gelebt haben wie Margot Friedländer: »Seid Menschen!«.

Alexander Gauland bagatellisiert den Nationalsozialismus als »Vogelschiss in über 1000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte«. Diese Einschätzung lässt mich ratlos zurück. Was ist erschreckender, die Menschenverachtung, aus der eine solche Auffassung erwächst, oder der Mangel an Schamgefühl, sie auszusprechen?

Klaus Sennholz

Demenz

Etwas vergessen – das kann doch jedem mal passieren. Was aber, wenn jede Erinnerung verloren geht? Unwiederbringlich.

Erst fehlten einzelne Wörter. Mein Vater soufflierte. Unser ständiges Befragen nach Tag, Monat, Jahreszeit war Stress für sie. Ebenso die gut gemeinten Ratschläge: ein Zeitungsabo, im Chor singen ...

Später ging der Tag-Nacht-Rhythmus verloren. Bewegungen. Die Betreuung zu Hause wurde zur Herausforderung. Im Pflegeheim war sie nur zwei Monate.

Ihr sanftmütiges Wesen blieb bis zum Ende. Das Herz kennt keine Demenz.

Mareike Frühauf

Der Aufrichtige

Ich weiß nicht mehr, wie du warst. Ich taste mich an den raren Fotos entlang, die wie Blitzlichter dein Leben bezeugen. Ich erinnere mich an deinen Gang, das Hohlkreuz, die helle Anzugshose. An dein Lachen unter Tränen, einmal im Jahr zu Omas Geburtstag, du konntest echt witzig sein.

Ich verliere langsam deine Stimme, so als sähe ich einen ratternden Super-8-Film ohne Ton. Ich bin der einzige Mensch auf der Welt, der sich noch an dich erinnern kann.

Andrea Maluga



Foto: © Frauke Aden

Aus Gründen des Datenschutzes
sind diese Seiten in der Online-Version
des Nordwind-Magazins nicht
vollständig zu sehen.





Foto: © wikimedia commons

Sonntag, 5. Oktober
18.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy,
Gion B. Casanova u.a.

Chor und Bläser der
Friedenskirche
Josefine Horn – Klavier
und Leitung
Juliane Ostrop – Liturgie

Neu: Evensong – Musikalische Abendgebete

Sonntag, 7. September
18.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

Musik von Joseph Rheinberger,
Arvo Pärt u.a.

Chor der Friedenskirche
Cornelia Winter-Barnstedt
– Violoncello
Josefine Horn – Klavier
und Leitung
Beatrix Kensy – Liturgie

Sonntag, 2. November
18.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

Musik von Théodore
Dubois, William Henry
Monk u.a.

Chor der Friedenskirche
Josefine Horn – Klavier
und Leitung
Beatrix Kensy – Liturgie

■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-
Nordend

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei – mit der herzlichen Bitte um eine Spende.



Foto: © pixabay

Konzert

Montag, 1. September
18.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

Andacht und Konzert
zum Weltfriedenstag
mit dem Erich-Fried-Chor
und dem HardChorElla

Ob Frieden der Weg oder das Ziel ist ... Frieden in mir, mit meiner Umwelt und meinen Mitmenschen, mit anderen Völkern. Wir wollen an den Frieden erinnern, ihn (gemeinsam) besingen, uns zum Nachdenken anregen lassen und unseren Bitten, Hoffnungen und Sorgen Ausdruck verleihen.

Musikalische Leitung:
Tina Kurella und Andreas
Bunkenburg
Texte: Michael Hufen



Foto: © Alfredo Mena

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 3. September
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

Eröffnungskonzert
›Verleih uns Frieden‹

Der mittelalterliche Bittgesang fasst zusammen, was bis heute der dringende Wunsch und die Essenz der Menschheit ist: Frieden.

Das Eröffnungskonzert mit dem Berlin-Brandenburgischen Landeskirchenmusikdirektor Prof. Gunther Kennel reflektiert diese Sehnsucht mit Werken von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Gunther Kennel.



Foto: © Volker Koepp

Hommage

Dienstag, 9. September
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

Johannes Bobrowski
Ein literarisch-musikalisch-
filmisches Gedenken

Vor 60 Jahren starb der große Dichter und Prosaautor Johannes Bobrowski.

Die Schauspielerin Corinna Harfouch, Weggefährten und der Orgelbauer Kristian Wegscheider werden Texte vortragen und erzählen.

Rudite Livmane spielt von Bobrowski geschätzte Werke von Johann Sebastian Bach und Dieterich Buxtehude.

Der Filmemacher Volker Koepp zeigt Filmausschnitte mit Landschaften, die den Dichter geprägt haben.



Foto: © laurentbestnehard.com

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 10. September
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›Chant de Paix‹ (Gesang
des Friedens) mit
Tom Rioult (Frankreich)

Die klagenden ›Litanies‹ sind das bekannteste Orgelwerk des französischen Komponisten Jehan Alain (1911–1940), der 1939 zum Krieg einberufen wurde und 29-jährig fiel.

Als Nachruf komponierte Maurice Duruflé (1902–1986) das ›Prélude and Fugue on A-L-A-I-N‹.

Tom Rioult umrahmt diese Werke mit Johann Sebastian Bachs ›Fantasie und Fuge g-moll‹ und Jean Lalais' ›Chant de Paix‹.



Foto: © Hanna Kiefer



Bild: © Manuel da Graça Branco

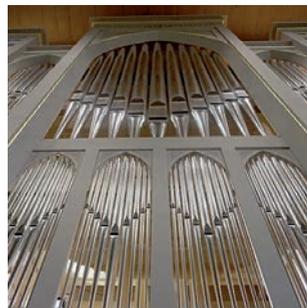


Foto: © KG Alt-Pankow

Pankower Orgelherbst

Sonntag, 14. September
11.00 Uhr, Gemeindehaus
Alt-Pankow

Wir bauen eine Orgel

Eine Orgel selbst bauen, geht denn das? Mit dem Bausatz einer echten kleinen Pfeifenorgel schaffen wir das unter fachkundiger Anleitung in 60 Minuten. Am Ende kann die Miniaturorgel sogar gespielt werden.

Den Aufbau leitet unsere Kirchenmusikerin Rudite Livmane.

Für große und kleine Menschen ab 8 Jahren.

Vernissage

Sonntag, 14. September
12.00 Uhr (nach dem Gottesdienst), Gemeindehaus
Niederschönhausen

›Un carnet de voyage‹ Bilder meines Reisetagebuches

Ursprungsgedanke zu dieser Ausstellung sind zwei Reisen: nach Rom und Usbekistan.

›Der große Farbenreichtum verbindet für mich diese beiden Reisen: die farbenfrohe Kleidung, die bunt verzierten Kacheln an Gebäuden und Moscheen in Usbekistan – oder auch die Farbigkeit in den Gemälden italienischer Meister. Diese Eindrücke versuche ich mit Stiften, mit Pastell und in Öl festzuhalten.« Manuel da Graça Branco
Ausstellung bis 5. November

Pankower Orgelherbst

Sonntag, 14. September
14.00 bis ca. 17.00 Uhr
Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

Orgelmarathon zum Fest an der Panke

Ein Orgelkonzert mit Organistinnen und Organisten aus der Region, die ihre Lieblingswerke auf der Alt-Pankower Orgel präsentieren: Jeder Interpret spielt etwa eine halbe Stunde; dazwischen gibt es kurze Einführungen zu Musikern und Werken. Es erklingt Musik vom Barock bis zur Moderne. Die Kirchentür steht offen, so dass Sie jederzeit eintreten und verweilen können.



Foto: © Loreta Maglyte

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 17. September
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

›In Memoriam‹ mit Konstantin Volostnov (Russland)

In der Musik der Komponisten Glazunov, Catoire und Goedicke schwingt Internationalität und zugleich Tragik. Alexander Glazunov verließ Russland 1928 und starb in Frankreich. Der Franzose Georges Catoire unterrichtete am Moskauer Konservatorium. Ebenso Alexander F. Goedicke, dessen Vorfahren Deutsche waren. Zwischen die russischen Werke stellt der brillante Organist Musik von Johann Sebastian Bach.



Foto: © Thomas Puschmann

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 24. September
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

›The British Accent‹ mit Henry Fairs (Großbritannien)

Der Organist und Pädagoge Henry Fairs schätzt die Alt-Pankower Orgel und nutzt sie als Lehrinstrument für die Berliner UdK. In seinem Programm verbindet er Werke von Orten, an denen er selbst tätig war: Birmingham, Leipzig und Berlin. Die bekanntesten Vertreter sind William Byrd, Edward Elgar, Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Tilo Medeks (1940–2006) Komposition ›Gebrochene Flügel‹ entlockt der Orgel ungewöhnliche und fantastische Klänge.



Foto: © Joerg Steinmetz

Konzert

Sonntag, 28. September
17.00 Uhr, Jugendstil-
Kirchsaal Nordend

›Going Home‹ Kompositionen der Dire Straits

›Going Home‹ ist eine Reise zu den Wurzeln von Arne Jansens Musikbegeisterung. In jedem Ton seiner Gitarre spürt man, was ihm die Dire Straits und Mark Knopfler einst bedeuteten.

Stephan Braun vermag es dank einer zusätzlichen tiefen Saite auf dem Cello, mit ungewöhnlichen perkussiven Spieltechniken und großem improvisatorischem Geschick die Funktionen einer ganzen Band zu übernehmen.

Nähere Informationen siehe QR-Code.





Foto: © Joseph Routon



Foto: © Antje Kroeger

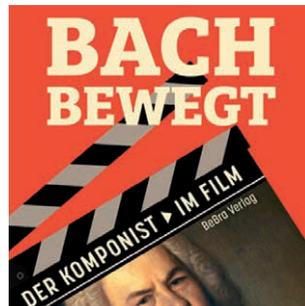


Foto: © Bebra-Verlag

Pankower Orgelherbst

Freitag, 3. Oktober
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›Variations on America‹
mit Nathan J. Laube (USA)

Das krönende Abschlusskonzert des Pankower Orgelherbstes kombiniert meisterhaft und unterhaltsam ganz unterschiedliche Werke von deutschem Barock bis zur amerikanischen Moderne.

Freuen wir uns auf ein klangvolles Konzert mit Nathan J. Laube, dem amerikanischen ›Rising Star‹ und Grammy-Preis-Gewinner.

Konzert

Sonntag, 12. Oktober
17.00 Uhr, Jugendstil-
Kirchsaal Nordend

Duo Oxymoron
Anna Steinkogler – Harfe &
Valentin Butt – Akkordeon

Poesie entsteht aus dem Zusammenprall von Gegensätzen. So bietet das Konzert ein buntes Crossover aus Klassik, Jazz und Weltmusik – Bearbeitungen von Stücken, etwa von Maurice Ravel und Astor Piazzolla, und eigene Kompositionen, wie die Märchensuite ›Scented Rushes‹, die auch namensgebend für ihr Debütalbum war. Weitere In-



formationen und Musikbeispiele s. QR-Code.

Lesung

Dienstag, 14. Oktober
19.30 Uhr, Gemeindehaus
Alt-Pankow

›Bach bewegt:
Der Komponist im Film‹

Knut Elstermann begibt sich in seinem Buch auf eine außergewöhnliche Reise zu Johann Sebastian Bach. Als roter Faden dienen ihm die unterschiedlichen Kino- und Fernsehfilme, die sich mit dem großen Komponisten beschäftigen haben. Er reist an Originalschauplätze von Bachs Leben und spricht mit Filmschaffenden und Musik-Enthusiasten über die Herausforderung, sich dem großen Künstler anzunähern. Knut Elstermann stellt sein Bach-Buch vor und zeigt Filmausschnitte. Matthias Wilke spielt Bach an der Orgel.

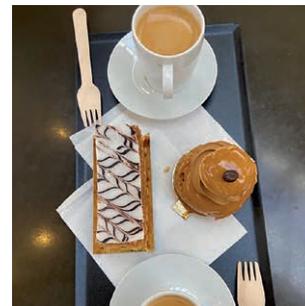


Foto: © Hufen

Jubiläumsfeier

Sonntag, 19. Oktober
11.00 Uhr nach dem
Gottesdienst
Gemeindehaus Alt-Pankow

5 Jahre ›Warm und
trocken‹

Herzlich willkommen zur Jubiläumsfeier der Sozialdiakonischen Initiative ›Warm und trocken‹. Seit fünf Jahren lädt ein Team um Ortrud und Wolfgang Wendt Menschen in besonderen Lebens- und Notlagen immer montags zu Kaffee und Kuchen, Gesprächen und gemeinsamer Zeit ein.

Ein guter Anlass für eine Bestandsaufnahme und um Dank zu sagen.

Für Essen und Trinken ist gesorgt, musikalische Beiträge und ein kleiner Flohmarkt runden die Feier ab.



Foto: © www.friedensdekade.de

Friedensdekade

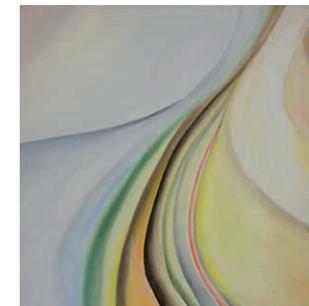
9.–19. November
Kirche und Gemeindehaus
Alt-Pankow

›Den Frieden wecken‹

Dafür muss man vor allem miteinander reden! Über Kriegstüchtigkeit und Friedenspflicht, Rüstungsprofite und soziale Kürzungen, Vergangenheit und Zukunft, Schuld und Vergebung.

›Den Frieden wecken‹ wollen wir mit Vortrag, Gespräch, Musik und Gebet. Am 9.11. spielt Hans-Eckard Wenzel in der Kirche und am 13.11. kommt Dr. Margot Käßmann zu Vortrag und Gespräch.

Alle Veranstaltungen, Termine und Inhalte finden Sie ab Mitte Oktober auf unserer Homepage www.alt-pankow.de und in unseren Schaukästen.



Doris Ahrendt: Tagesmelodie, © patina

Vernissage

Sonntag, 9. November
12.00 Uhr nach dem Gottesdienst, Gemeindehaus
Friedenskirche

›Eigenarten 4‹
Ausstellung der Malerinnen-
gruppe ›patina‹

Jeden Montag trifft sich die Gruppe zum gemeinsamen Malen und um sich gegenseitig inspirieren zu lassen. So hat sich in den vielen Jahren eine Vielfalt sehr verschiedener Ausdrucksformen und Techniken entwickelt.

Es geht immer um die emotionale Beziehung zu den jeweiligen Sujets und darum, diese in eine eigene Bildsprache zu übersetzen.



Foto: © Hufen



Foto: © pixabay



Foto: © Kirche Kunterbunt

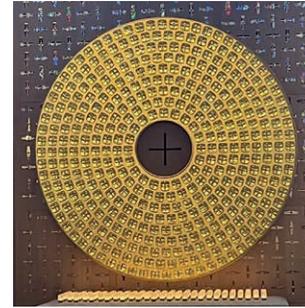


Foto: © Hufen



Foto: © freepik.com



Foto: © pixabay

Martinsfest

Dienstag, 11. November
17.00 Uhr, Katzenbuckel
Schlosspark

Martinsfest mit Laternenumzug

Wie in jedem Jahr treffen wir uns am Martinstag um 17.00 Uhr am Katzenbuckel im Schlosspark. Mit Laternen, Musik und Liedern geht es in einem großen Zug zum Gemeindehaus in der Breiten Straße 38. Dort versammeln wir uns um das große Bläsefeuer, hören die Martinsgeschichte, singen Lieder und teilen selbstgebackene Martinshörnchen.

Martinsfest

Dienstag, 11. November
17.00 Uhr
Katholische Kirche
St. Maria Magdalena

Martinsfest mit der Katholischen Gemeinde

Wir feiern einen gemeinsamen Gottesdienst mit Anspiel in der Katholischen Kirche St. Maria Magdalena, Platanenstraße 22b.

Anschließend Laternenumzug zur Friedenskirche. Im Kirchgarten erklingt Bläsemusik.

Es gibt Martinshörnchen und heiße Getränke.

Familiennachmittag

Samstag, 15. November
15.00-18.00 Uhr
Gemeindehaus Alt-Pankow
Kirche Kunterbunt

... ist Kirche für die ganze Familie und das, was ihr daraus macht – sei es beim Planen, Gestalten, Dabeisein und Mitfeiern. Kirche Kunterbunt ist:

Aktiv-Zeit: an verschiedenen Stationen experimentieren, gestalten, kreativ sein.

Feier-Zeit: zuhören, mitsingen, musizieren, staunen, Mit-Denken über Gott und die Welt.

Essens-Zeit: Mahlgemeinschaft in großer Runde und besonderer Atmosphäre.

Bitte Anmeldung: kirche-kunterbunt@kirche-berlin-nordost.de

Musikalische Vesper

Samstag, 15. November
18.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

›Requiem‹ von Agneta Sköld

Das wunderschöne Requiem der Schwedin Agneta Sköld (*1947) für Gemischten Chor, Sopransolo und Orgel lädt zur Besinnung ein. Die sieben harmonischen Sätze in klassischer Tonsprache spiegeln das Bild der Komponistin vom Leben nach dem Tod. Kein ›Tag des Zorns‹ (Dies irae), sondern Vertrauen und Hoffnung: das ewige Licht, das für uns leuchtet (Lux aeterna) und wo alles in Liebe eingeschlossen ist (In paradisum).

Kirchenchor Alt-Pankow
Barbara Buntmeyer - Sopran
Matthias Wilke - Orgel
Rudite Livmane - Leitung

Theater

Freitag, 21. November
19.00 Uhr, Lutherhaus
Cyankali. Ein Jahrhundert.

Im Mittelpunkt des Stücks der Theatergruppe ›Altweibersommer‹ steht das Schauspiel ›Cyankali‹ von Friedrich Wolf aus dem Jahr 1929, in dem er den Paragrafen 218 und dessen Folgen für die Frauen thematisiert. Die Aktualität des Themas hat die Theatergruppe zu dieser Aufführung inspiriert.

Bläserkonzert

Sonntag, 23. November
13.30 Uhr
Friedhof Pankow IV

Am Ewigkeitssonntag spielt der Bläserchor der Friedenskirche Niederschönhausen unter der Leitung von Josefine Horn auf dem Pankower Friedhof IV an der Buchholzer Straße.



Foto: © pixabay



Grafik: © EKBO



Foto: © Hufen

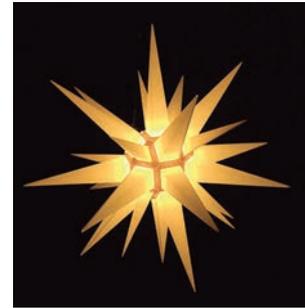


Foto: © Josefine Horn

Konzert

Samstag, 29. November
18.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›O Heiland, rei den
Himmel auf‹

Gibt es eine schönere Einstimmung in den Advent als Blsermusik, die den Himmel weit und unsere Herzen offen macht? Der Blserkreis Alt-Pankow spielt unter der Leitung von Michael Timm Werke von Georg Friedrich Händel, Michael Prätorius, Johann Eccard u.a.

Bei einigen Chorälen sind die Besucher:innen eingeladen mitzusingen.

Blserkreis Alt-Pankow
Rudite Livmane – Orgel
Michael Timm – Leitung

Gemeindegemeinderatswahlen

Sonntag, 30. November,
vor und nach den Gottes-
diensten, Gemeindehäuser
Nordend: 8.30–11.45 Uhr

Martin-Luther:
11.30–16.30 Uhr

Niederschönhausen:
11.00–18.00 Uhr

Alt-Pankow:
11.00–18.00 Uhr

Am 1. Advent finden die Wahlen der neuen Gemeindegemeinderte statt, die für die nächsten sechs Jahre zusammen mit den Pfarrpersonen die Verantwortung über Ihre Gemeinde übernehmen.

Lassen Sie unsere ehrenamtlichen Leitungsgremien mit einem starken Votum in die vor uns liegenden Jahre starten und geben Sie Ihre Stimmen ab.

Adventsnachmittag

Sonntag, 30. November
15.00–18.00 Uhr
Gemeindehaus Alt-Pankow
Adventsnachmittag und
Adventskranzwerkstatt

Ein Gemeindenachmittag für Alt und Jung. Zusammen möchten wir singen, Kaffeetrinken, Worten und Musik lauschen und uns auf den Advent einstimmen.

Für Kinder gibt es Spiel- und Mitmachangebote, die Jugend wird kreativ backen, und wer mag, kann einen Adventskranz selbst binden und gestalten. Herzlich willkommen!

Konzert

Sonntag, 30. November
17.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

›Machet die Tore weit!‹

Wir laden herzlich ein zu einer Adventsmusik zum Zuhören und Mitsingen mit Musik von Georg Philipp Telemann, Felix Mendelssohn Bartholdy, Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Camille Saint-Sans u.a.

Chre, Streicher und Bläser der Katholischen Gemeinde St. Maria Magdalena und der Gemeinde Niederschönhausen-Nordend musizieren gemeinsam unter der Leitung von Josefine Horn und Patrick Lipa.

Wir bieten Ihnen eine ganz persönliche Betreuung und sorgen für einen würdevollen Abschied ganz individuell nach Ihren persönlichen Vorstellungen und Wünschen.

Trauerfeiern zu jeder Zeit

Eigene Trauerhalle

Bestattungsregelungen zu Lebzeiten

FIEDLER

Bestattungen

**Tag & Nacht-Ruf:
030 - 916 111 66**



*Was man tief
in seinem Herzen besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.*

Johann Wolfgang von Goethe

Berlin - Pankow: Dietzgenstraße 16 • 13156 Berlin • www.fiedler-bestattungen.de

Erinnerungen sind ein innerer Dialog mit den Verstorbenen

Wenn sich das Leben dem Ende zuneigt, treten andere Werte in den Vordergrund: Nähe, Verständnis, Würde. Das Ambulante Caritas-Hospiz Berlin leistet in dieser sensiblen Lebensphase einen unschätzbaren Beitrag – leise, aber wirkungsvoll. Wir begleiten schwerkranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige dort, wo sie sich am wohlsten fühlen: im eigenen Zuhause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus.

Hauptaufgabe des Ambulanten Caritas-Hospizes ist die psychosoziale Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Dabei geht es nicht um medizinische Versorgung, sondern um menschliche Zuwendung. Ehrenamtliche Begleiter:innen hören zu, führen Gespräche, halten die Hand – sie sind einfach da. Diese Form der Unterstützung kann Ängste lindern und das Gefühl von Einsamkeit verringern.

Ein zentrales Element der Hospizarbeit ist das Ehrenamt. Die Begleiter:innen werden sorgfältig geschult und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie übernehmen keine pflegerischen Tätigkeiten, sondern schenken Zeit und Aufmerksamkeit. Koordiniert wird ihre Arbeit von hauptamtlichen Fachkräften, die auch die Zusammenarbeit mit Hausärzt:innen, Pflegediensten und Palliativteams sicherstellen.

Auch die Angehörigen werden nicht allein gelassen. Sie erhalten emotionale Entlastung, praktische Hilfe im Alltag und Un-

terstützung bei organisatorischen Fragen. Selbst nach dem Tod des geliebten Menschen stehen wir für Einzelgespräche zur Verfügung. Unsere Projekte – wie etwa die drei Trauercafés – bieten einen geschützten Rahmen und einen Ort, an dem man schweigen, reden, lachen und weinen darf. Schmerz und Hoffnung dürfen hier nebeneinander bestehen. Der Verlust eines geliebten Menschen stellt für viele Erwachsene eine tiefgreifende Zäsur im Leben dar. Erinnerungen ermöglichen es, die Beziehung zur verstorbenen Person über den Tod hinaus aufrechtzuerhalten. Sie schaffen eine innere Verbindung, die Trost spenden kann, wenn äußere Nähe nicht mehr möglich ist. Die Trauer soll nicht verdrängt, sondern als Teil des Lebens angenommen werden.

Erinnerungen sind mehr als bloße Gedanken an Vergangenes – sie sind lebendige Bestandteile eines inneren Dialogs, der hilft, den Verlust zu bewältigen und neue Perspektiven zu entwickeln. In ihnen liegt die Kraft, Schmerz zu lindern und Hoffnung zu nähren. Dabei können die Erinnerungen sowohl schmerzhaft als auch heilsam sein. Sie können helfen, die geliebte Person in das eigene Leben zu integrieren, ohne sie physisch festhalten zu wollen.

Erinnerungen sind wie leise Stimmen aus der Vergangenheit – sie erzählen von Nähe und gemeinsamen Momenten. Rituale wie das Betrachten von Fotos, das Schreiben von Briefen oder das Erzählen gemeinsam erlebter Geschichten geben diesen Erinnerungen Raum und Struktur. Sie sind kein Ersatz für den verlorenen Menschen,

aber sie sind ein Zeichen dafür, dass die Verbindung bleibt. Wer erinnert, bewahrt nicht nur das Vergangene, sondern öffnet auch einen Raum für Heilung und neues Leben.

Catharina Jebe-Akakpo



Catharina Jebe-Akakpo, Foto: privat

Catharina Jebe-Akakpo
ist Leiterin des Ambulanten Caritas-Hospizes Berlin. Die Angebote des Hospizes sind für Teilnehmende kostenlos. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.caritas-berlin.de/beratungundhilfe/berlin/hospizdienste/ambulanter-hospizdienst-erwachsene

Ambulantes Caritas-Hospiz
Alt-Lietzow 31, 10587 Berlin
Tel.: 030 666 34 03 60
E-Mail: ambulantes-hospiz@caritas-berlin.de



Foto: © Frauke Aden

**ICH KÜMMERE MICH
UM DEINEN PAPA,
WEIL BESUCHEN
NICHT REICHT.**

**Jetzt bewerben als
Pflegefachkraft,
Pflegehelfer*in,
Betreuungsassistent*in**



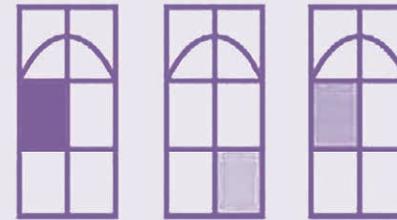
bewerbung@stephanus.org
karriere.stephanus.org

In Pankow:

- 🏠 Elisabeth Diakoniewerk
- 🏠 Seniorenzentrum am Bürgerpark

**Echt ich:
Stephanus-Stark**

 **STEPHANUS**



Gemeindekreise im Lutherhaus

Pradelstr. 11, 13187 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)

Die KonfiZEIT im Lutherhaus findet ab der 2. Schulwoche nach den Sommerferien 2025 immer dienstags 16.30–18.00 Uhr statt.

Pfadfinder*innen

VCP Stamm Otto Witte e.V.

Gruppen für 7- bis 20-jährige Ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit
Wöchentliche Gruppenstunden, Fahrten und Lager
Jugend leitet Jugendstammesleitung@vcppankow.de
<https://vcppankow.de>

Erwachsene

Omnibus – Lieder und Gespräche für alle

Donnerstag, 20.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
Charlotte Butzmann
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Senior*innenkreis

Jeden 2. Dienstag im Monat
15.00–17.00 Uhr
Renate Sennholz
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Familiengottesdienst-Kreis

Termine und Ort nach
Absprache
Kontakt über das
Gemeindebüro

Begegnungsraum für Geflüchtete aus der Ukraine und Helfende

Sonntag, 15.00–17.00 Uhr – Nur nach Verabredung.
Offenes Angebot zum Austausch mit Kaffee & Kuchen und wechselnden Aktionen.
Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme über das Gemeindebüro, T 030 485 68 74

Kirchenmusik

Lutherchor

Dienstag, 19.30 Uhr
Leitung: Cornelia Wendt
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
wendt@alt-pankow.de

Regionaler Jugendchor

Donnerstag, 17.30 Uhr
Leitung: Tim Oder
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
t.oder@kirche-berlin-nordost.de



Gemeindkreise in Alt-Pankow

Breite Str. 38, 13187 Berlin

Kinder

Christenlehre

Mittwoch, 16.00-17.00 Uhr:

1. bis 3. Klasse

Dienstag, 15.30-16.30 Uhr:

4. bis 5. Klasse

Dienstag, 17.00-18.00 Uhr:

6. bis 7. Klasse

Gemeindehaus,
Christenlehrekeller
Renate Wagner-Schill

Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)

Einjährige Vorbereitung auf die Konfirmation Pfingsten 2026, ab September
Dienstag, 16.30–18.00 Uhr
Gemeindehaus, Pfr. Michael Hufen und Markus Maaß

Junge Gemeinde

(ab 9. Klasse)

Dienstag, 18.00–20.00 Uhr
Gemeindehaus, Jugendkeller
Markus Maaß

Erwachsene

Gesprächskreis

Donnerstag, 18.00 Uhr

11.9., 9.10., 13.11.

Gemeindehaus

Donata Kleber

T 030 912 23 23

Tanz und Besinnung

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr

3.9., 17.9., 1.10., 15.10., 5.11.,

19.11., 1.12., Gemeindehaus

Sandra Pawlig

T 0159 06 73 96 26

NEU! Hand in Hand – Tanzgruppe

Mittwoch, 19.30-21.00 Uhr

24.9., 29.10., 26.11.

Gemeindehaus

Lilli Mutzke

T 0176 44 49 08 33

Seniorenfrühstück

Mittwoch, 11.00 Uhr

17.9., 15.10., 19.11.

Gemeindehaus

Wir bitten um Anmeldung

bei Regina Burger

T 030 485 67 09

Besuchsdienst

Der Besuchsdienst freut sich über Helfer, die ältere Gemeindemitglieder an ihren Geburtstagen besuchen.

Adelheid Schill

T 030 47 53 67 14

Trauercafé des

Ambulanten

Caritas-Hospizes

Dienstag, 17.00 Uhr

9.9., 14.10., 11.11.

Bonhoeffer-Saal in der

Kirche

Mal montags

Montag, 19.00–22.00 Uhr

Gemeindehaus

Jörg Schulz-Liebisch

Mieterberatung des Berliner Mietervereins

Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr

Gemeindehaus

Kirchenmusik

Kirchenchor Alt-Pankow

Montag, 19.30 Uhr

Gemeindehaus

Dr. Rudite Livmane

Streichorchester

›collegium instrumentale‹

Donnerstag, 19.30 Uhr

Gemeindehaus

Neue interessierte und gute Streicherinnen und Streicher sind herzlich willkommen!

Dr. Rudite Livmane

Bläserkreis

Freitag, 19.00–21.00 Uhr

Gemeindehaus

Fortgeschrittene Bläser

sind herzlich willkommen!

Michael Timm

T 0175 204 47 47

post@michatimm.de

Regionaler Kinderchor Martin-Luther und Alt-Pankow

Kinder von 4 Jahren bis

1. Klasse:

Montag, 16.00–16.30 Uhr

Kinder ab 2. Klasse:

Donnerstag, 16.30–17.15 Uhr

Gemeindehaus Alt-Pankow

www.alt-pankow.de

Dr. Rudite Livmane

Friedensgebet

Montag, 18.00 Uhr, Kirche

Friedensgebet mit Orgelndacht

Freitag, 12.00 Uhr, Kirche

Komplet

Dienstag, 20.00 Uhr, Kirche

Gebet zur Nacht

in der Tradition

christlicher Klöster



Gemeindkreise in Nordend

Schönhauser Straße 32, 13158 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT

Mittwoch, 17.00–18.30 Uhr

Donnerstag, 17.00–18.30 Uhr

Pfarrer Stephan Brückner

s.brueckner@friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Literatur in Nordend

Anna Peters, abpeters@gmx.de

Mittwoch Mittag Miteinander

10.9., 12.00 Uhr: Museum Pankow

(Prenzlauer Berg) ›Musica di Strada‹

8.10., 12.00 Uhr: Georg Kolbe Museum

5.11., 12.00 Uhr: Museum PETRI Berlin.

Entdecke die Archäologie

Kontakt & Organisation: Dr.-Ing. Albrecht

Kinze, Förderverein Jugendstil-Kirchsaal

Nordend e.V., albrecht.kinze@gmail.com

T 030 477 47 20

KreativZeit Nordend (ab 16 Jahren)

Donnerstag, 17.30–19.30 Uhr

25.9. Sommer ade

16.10. Kuscheliges für den Herbst

13.11. Stressfrei in die Weihnachtszeit

Wir bitten um Anmeldung bei

Daniela Franzen, Daniwolo@gmx.de



Gemeindkreise im Gemeindehaus Niederschönhausen

Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

Kinder

Christies (Christenlehre)

Vorschule bis 2. Klasse:
Montag, 15.45–16.45 Uhr
3.–4. Klasse:
Dienstag, 16.00–17.00 Uhr
5.–6. Klasse:
Montag, 17.00–18.15 Uhr
Michaela Höll
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Jungenkreis – History Boys

Montag, 16.30–18.00 Uhr
Dienstag, 17.00–18.30 Uhr
Jan-Vincent Barentin
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Jugendliche

Junge Gemeinde

Mittwoch, 18.30 Uhr
Marcel Gundermann
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Altenkreis

Letzter Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 24.9., 29.10., 26.11.
Antje Galley, a.galley@
friedenskirche-nordend.de

Frauenkreis

Jeden 2. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 10.9., 8.10., 12.11.
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Bibelgesprächskreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch
im Monat, 15.00 Uhr
3.9., 17.9., 1.10., 15.10., 5.11.
(nicht am 19.11.)
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Besuchsdienstkreis

Mittwoch, 10.9., 18.00 Uhr
Informationen über das
Gemeindebüro
buero@friedenskirche-
nordend.de

Offener Freizeit-Treff

6.9. Tagesausflug nach
Eberswalde: Stadt und
Zoo
11.10. St. Hedwigs-Kathe-
drale
1.11. Themenabend im
Gemeindehaus
Johannes Schramm
T 030 477 28 86

Repair-Café

Jeden 2. Mittwoch im Monat
17.30–19.30 Uhr
10.9., 8.10., 12.11.
Reparaturen von Fahrrad-
lampe bis Toaster
Cornelia Winter-Barnstedt
winterbar@t-online.de

Kirchenmusik

Kirchenchor

Donnerstag, 19.30 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Montag, 19.30 Uhr
Friedenskirche Nieder-
schönhausen
Leitung: Babette Neumann
www.konzertchor-
niederschoenhausen.de

Bläserchor

Dienstag, 19.00 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Kinderchor

Mittwoch, 16.45–17.30 Uhr:
Vorschule und Grund-
schule Kl. 1–2
Mittwoch, 17.15–18.00 Uhr:
Grundschule Kl. 3–6
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Evensong

Musikalisches Abendgebet
Jeden 1. Sonntag im Monat
18.00 Uhr, Friedenskirche



Gemeindkreise im Haus der Familie

Marthastraße 12
13156 Berlin

Kinder

Krabbelgruppe

Mittwoch, 9.30–11.00 Uhr
krabbelgruppe@
friedenskirche-nordend.de

Musikalische Früherziehung

Kinder 3–6 Jahre
Dienstag, 15.00–15.30 Uhr,
15.35–16.15 Uhr,
16.20–17.00 Uhr,
17.05–17.45 Uhr
Kosten: 43,- Euro/Monat
Heike Sieweck
www.heike-sieweck.de

Erwachsene

Spiele-Café

Für Menschen im Alter
von 3 bis 103 Jahre
Jeden 1. und 3. Donnerstag
16.00–18.00 Uhr

Gedanken-Tausch zum Feierabend

Für junge Erwachsene
(18–30 Jahre)
Termine auf Anfrage
Marcel Gundermann
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Gesprächskreis

Mittwoch, 17.00 Uhr
19. bis 21.9. Partner-
gemeindetreffen in Breslau
15.10, 19.11.
Bettina Werthen
b.werthen@friedenskirche-
nordend.de

Trauercafé

Jeden 1. Mittwoch
15.00–16.30 Uhr
Heike Krafscheck
T 0157 50 40 85 58

Heilsames Singen

Dienstag, 18.30–20.00 Uhr
16.9., 30.9., 14.10., 4.11.,
18.11. Weitere Termine un-
ter: www.elenadeppe.de/
veranstaltungen
Beitrag pro Termin: 15,- Euro
Bitte anmelden unter
T 0160 753 44 66 oder per
E-Mail: info@elenadeppe.de

Fit mit Englisch

Neuanfänger:
Montag, 16.00 Uhr
Wiedereinsteiger:
Montag, 18.00 Uhr
Dienstag, 10.15 Uhr
Weitere Termine unter:
www.fitmitenglisch.de
Kosten: ab 119,- Euro/Monat
Kostenlose Probestunde
nach Terminabsprache
möglich.
Ines Löhner
T 0179 732 87 99
info@fitmitenglisch.de

Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

www.alt-pankow.de

Gemeindebüro

Ulrike Queißner
Breite Straße 38, 13187 Berlin
T 030 47 53 42 53
Di 10–13 Uhr | Do 15–18 Uhr
gemeinde@alt-pankow.de

Pfarrer

Michael Hufen
T 0176 23 45 85 95
pfarrer@alt-pankow.de

Kirchwartin

Christine Iwen
T 030 47 53 42 53

Kirchenmusikerin

Dr. Rudite Livmane
T 0157 38 78 09 26
kirchenmusik@
alt-pankow.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Susanna Engel-
hardt / Frauke Maaß
T 030 47 53 49 63
F 030 49 40 06 27

Arbeit mit Kindern

Renate Wagner-Schill
Renate.schill@web.de

Jugendwart

Markus Maaß, T 0172 397 28 56

Gemeindekirchenrat

Bernhard Forck (Vorsitz)
be.forck@gmail.com

Förderverein

Alte Pfarrkirche e.V.

Robert Dietrich (Vorsitz)
T 030 47 48 17 17
verein@alt-pankow.de

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Alt-Pankow
IBAN: DE70 1005 0000 4955
1926 75, BIC: BELADEBEXX

Ev. Kirchengemeinde Martin-Luther

www.lutherhaus-pankow.de

Gemeindebüro

Küsterin Franziska Haby
Pradelstraße 11
13187 Berlin
T 030 485 68 74
Mo 8–12 Uhr oder nach
Vereinbarung
(per Telefon, AB oder E-Mail)
buero@lutherhaus-
pankow.de

Pfarrer

Thomas C. Müller
T 030 485 68 74
(über Gemeindebüro)
Thomas.C.Mueller@
lutherhaus-pankow.de

Ev. Kindergarten Martin-Luther

Leitung: Martina Kauffmann
T 030 485 79 73
martin-luther-kita@
evkvbm.de

Gemeindekirchenrat

Detlev Wilke (Vorsitz)
gkr@lutherhaus-pankow.de

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Martin-Luther Pankow
IBAN: DE17 1005 0000
4955 1927 56
BIC: BELADEBEXX

Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend

www.friedenskirche-nordend.de

Gemeindebüro

Susanne Schmidt /
Uta Weißig
Dietzgenstr. 23, 13156 Berlin
buero@friedenskirche-
nordend.de
T 030 476 29 00
Di, Do 15–18 Uhr
Mi 10–13 Uhr
Pfarrersprechstunde:
Di 11–13 Uhr

Pfarrer

Andreas Bertram
T Büro 030 49 85 24 36
T privat 030 93 49 52 42
Termine nach Vereinbarung
im Gemeindehaus
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Pfarrer

Stephan Brückner
T Büro 030 49 85 24 36
T mobil 0172 187 39 78
s.brueckner@
friedenskirche-nordend.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Christina Ludwig
T 030 26 58 22 88
kita@friedenskirche-
nordend.de

Kirchenmusikerin

Josefine Horn
T 030 47 49 72 76
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Christies (Christenlehre)

Michaela Höll
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Jugendmitarbeiter

Marcel Gundermann
m.gundermann@friedens-
kirche-nordend.de

Mitarbeiter für die Arbeit mit Jungen

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Hausmeister

Henryk Kowitzke
(über Gemeindebüro)
T 030 476 29 00
T 0162 458 16 95

Koordination Haus der Familie

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de
hdf@friedenskirche-
nordend.de

Gemeindekirchenrat

Dr. Wolfgang Jakob (Vorsitz)
gkr@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Leitung: Babette Neumann
chor.babette.neumann@
web.de

Förderverein für Kirchenmusik Berlin- Niederschönhausen e.V.

Ralph Giebel
vorstand@verein-
friedenskirche.de
www.verein-friedens-
kirche.de

Förderverein Jugendstil-Kirchsaal e.V.

Dr.-Ing. Albrecht Kinze
(Vorsitz)
T 030 47 00 94 08
albrecht.kinze@gmail.com
www.jugendstil-kirchsaal-
nordend.de
Bankverbindung:
IBAN: DE51 3506 0190 1567
1560 16
BIC: GENODED1DKD

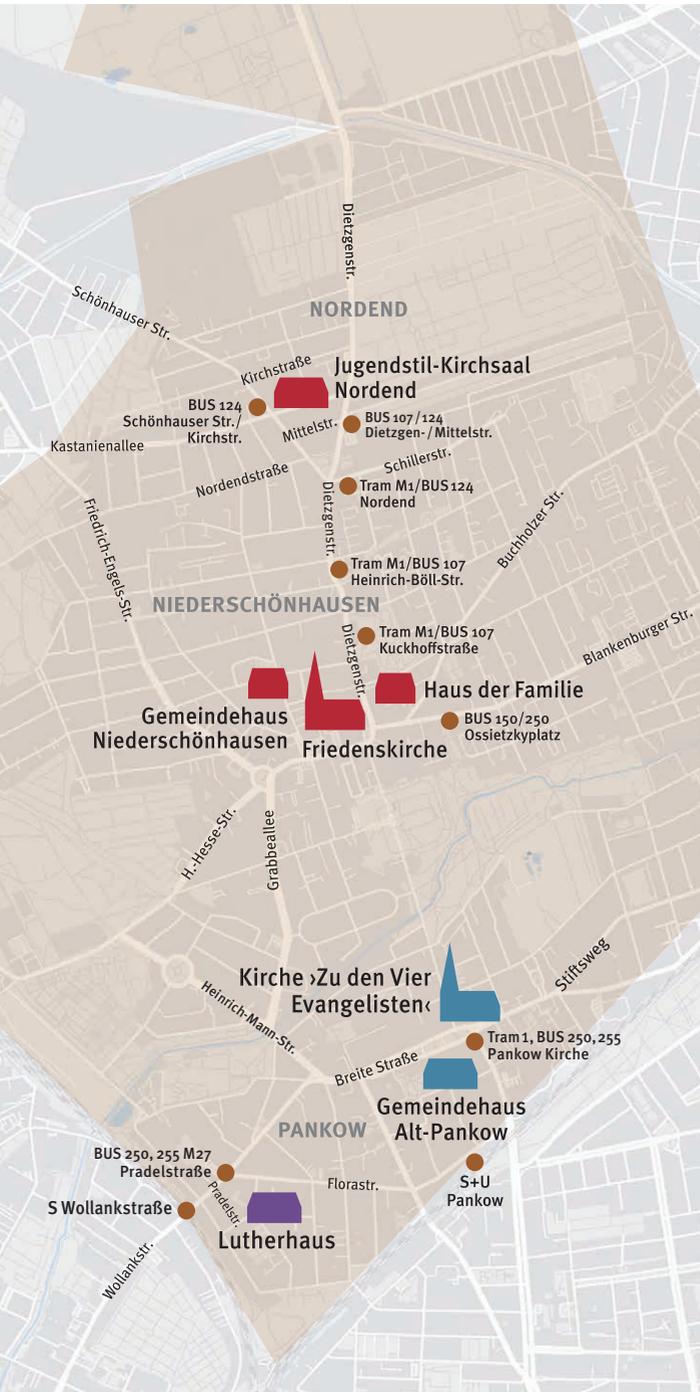
Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Niederschönhausen
IBAN: DE92 1005 0000
4955 1927 64
BIC: BELADEBEXX

Kirchgeld & Spenden

Wir danken allen Gemeindegliedern und Freunden der Gemeinden, die uns durch Kirchensteuer, Kirchgeld oder Spenden finanziell unterstützen. Sie helfen, kirchliche, kulturelle und soziale Aktivitäten durchzuführen. **Wir sind auf Ihre finanzielle Mithilfe angewiesen. Herzlichen Dank dafür!** Die Höhe des Kirchgeldes wird wie folgt empfohlen: 5% einer Monatsrente als Jahresbeitrag. Sie können direkt in den jeweiligen Gemeindebüros einzahlen oder auf das Konto der betreffenden Gemeinde überweisen. Bitte im Feld ›Verwendungszweck‹ Ihren Namen und Anschrift angeben, dann senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Wenn Sie für einen bestimmten Bereich der Gemeindearbeit spenden wollen (z. B. Arbeit mit Kindern, Kirchenmusik o.ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld ›Verwendungszweck‹.

Lageplan



Impressum

Herausgebende

Evangelische Kirchen-
gemeinden Alt-Pankow,
Martin-Luther,
Niederschönhausen-Nordend
V.i.S.d.P. Detlev Wilke

Redaktion

Frauke Aden, Mareike Frühauf,
Wiebke Godow, Michael Hufen,
Claus Knapheide, Antonia
Röhm, Ruth Scholz, Klaus
Sennholz

Layout

GD Design, Gabriele Dekara

Druck

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen

Auflage

4.000 Stück
Der Gemeindebrief
erscheint vierteljährlich.

Die Redaktion erreichen
Sie über: [redaktion@
gemeindebrief-pankow.de](mailto:redaktion@gemeindebrief-pankow.de)

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
31. Oktober



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de